
Leserstimme

Nur auf dem Papier

Zum Leserbrief „Wichtiger denn je“, der in der HZ am 14. August erschienen ist, erreichte uns folgende Zuschrift.

Wer „halbe Sachen“ gut findet, schätzt auch Photovoltaik und Windkraft. Erstere liefert nachts bekanntlich keinen und bei Tag nur gelegentlich Strom. Letztere versiegt mit dem Abflauen des Windes. Betroffen sind alle, „marderalte“ und brandneue Rotoren gleichermaßen. Ausnahmslos sind Windindustrieanlagen kein Ersatz für herkömmliche Stromerzeuger. Nutznießer behaupten unverdrossen, jeder ihrer „Sterchel“ könnte den Strombedarf von vielen hundert Haushalten decken. Nur auf dem Papier, „rein rechnerisch“, wie auch der Energiekonzern EnBW einräumt. Wären wir auf die Erneuerbaren angewiesen, gingen nicht nur die Lichter aus. An Unzuverlässigkeit übertroffen werden sie nur von der Politik. Thomas Strobl: „Ein Weiter-so (Anmerkung: i. S. Windkraft) können wir nicht akzeptieren.“ Jetzt gibt der Mann, der uns zu erträglichen Vorsorgeabständen verhelfen wollte – mit 500 beziehungsweise 700 Metern Abstand ist Baden-Württemberg im (Flächen-) Ländervergleich das Schlusslicht – den Ministerpräsidenten-Stellvertreter und macht genauso weiter – obwohl immer höhere Anlagen zur unerträglichen Belastung werden.

Kurt Maier, Künzelsau-Morsbach